

## **Eröffnungsrede zur Verleihung der Drehbuchpreise 2014**

Im Rahmen der Diagonale in Graz am 21.3.2014

Erstaunliche Dinge passieren in diesem Jahr 2014.

In diesem Jahr 2014 waren bei der Berlinale 26 österreichische Produktionen eingeladen. Der heuer auch für den Pluch-Preis nominierte Film „Macondo“ von Regisseurin Sudابه Mortezaei war auch im Hauptwettbewerb vertreten.

In diesem Jahr 2014 waren insgesamt 16 österreichische Werke für den Wettbewerb des Saarbrücker Festivals ausgewählt. Eine der beiden heimischen Produktionen, die im Wettbewerb vertreten waren, „High Performance“ von Johanna Moder, gewann den Publikumspreis.

In diesem Jahr 2014 gewinnen Sabine Derflinger und Martin Ambrosch den Grimme-Preis für den Tatort „Angezählt“:

In diesem Jahr 2014 kündigt der ORF an, ein Drittel seiner Aufträge beim heimischen Filmschaffen zu kürzen. Trotz großer nationaler und internationaler Erfolge, trotz Umwegrentabilität und dem Wissen, dass österreichische Filme Quote bringen und eine enorme Seherbindung an den ORF. Diese Ankündigung ist eine existenzbedrohende für uns alle.

In diesem Jahr 2014 kündigt der Kulturminister Ostermayer im Standard an, dass er die Festplattenabgabe für die realistischste Variante hält und ein Shitstorm bricht über ihn herein.

Es wird behauptet, die Festplattenabgabe komme zu spät, während tatsächlich die internationale Entwicklung in Richtung Speichermedienvergütung geht. Schweden und die Niederlande haben erst vor einem Jahr die Festplattenabgabe eingeführt.

Die Arbeiterkammer verbreitet Horrormeldungen, indem sie Kosten von 100 Mio. Euro oder eine „zwingende Teuerung für Konsumenten“ bei Abgeltungen der Kopien auf Speichermedien lanciert.

Unsere Ansprüche werden für unangemessen erklärt, um von der Tatsache abzulenken, dass der österreichische Handel die Festplattenabgabe bereits einhebt und sie nicht an die Künstlerinnen weitergibt.

In diesem Jahr 2014 posten 2000 Menschen unter einem Interview im Standard mit Uschi Strauß, Karl Markovics, Michael Kreihsl, Doron Rabinovici, Andy Baum und mir zur Festplattenabgabe unter anderem folgendes:

„Ihr Content - Wegelagerer lasst's euch gefälligst was G'scheiteres einfallen!! Bagasch elendige!!!!“

„kommt euch in eurer abgehobenheit nicht mal in den sinn daß man festplatten eventuell auch zu etwas anderem benützen kann als irgendwelchen schrott von pseudokünstlern darauf abzuspeichern ? Ihr seid irgendwo heftig dagegengerannt, oder ?“

„Na wenn ein paar Euro nichts ausmachen dann verlang ich doch auch gleich 2-3 Euro pro österreichischem Künstler als Abgabe dass ich mir deren Sachen anhören muß.“

„Dieser Haufen talentloser, aus Steuermitteln finanzierter Staatskünstler darf als erstes einmal eine Leistung erbringen, bevor von einer "Gegen"leistung die Rede sein kann.“

Interessant ist, mit welchem Hass hier den durchaus bescheidenen Interessen von Künstlerinnen begegnet wird, im Vergleich zu den wirklichen Profiteuren. Die intellektuelle Debatte über das Urheberrecht im Zeitalter der elektronischen Reproduzierbarkeit verkommt hier zur banalen Aggression gegen die Leermedienabgabe und zum blanken Ressentiment. Was zutage tritt, ist die Unterwerfung unter die neoliberalen Bedingungen, die von Google, Amazon oder Youtube vorgegeben werden.

Unsere Forderung nach einer Festplattenabgabe wird immer wieder und immer lauter als eine Schutzgelderpressung der Contentmafia bezeichnet.

In diesem Jahr 2014 schlägt das österreichische Normungsinstitut in einem aktuellen Entwurf zur ÖNORM A 1080 vor, auf weibliche Formen zu verzichten und stattdessen mittels Generalklauseln klarzustellen, dass Frauen in der männlichen Form mitgemeint seien.

Auf weibliche Formen könne in schriftlichen Texten verzichtet werden, denn männliche Formen würden für beide Geschlechter gelten, so die Empfehlung.

In diesem Jahr 2014 sind mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung Frauen.

Erstaunliche Dinge passieren in diesem Jahr 2014 und wir sind durchaus gefordert, sie nicht einfach hinzunehmen.

Danke!